

Ecopop-Initiative: Argumentarium

o Was will die Initiative?

Die jährliche Nettozuwanderung in die Schweiz (Also Zuwanderung - Auswanderung) soll auf 0.2 Prozent der Wohnbevölkerung begrenzt werden. Statt den jetzigen ca. 80'000 Menschen, sollen es nur noch ungefähr 16'000 Personen pro Jahr sein. Zum Vergleich: Unseren Universitäten, Eidgenössischen Technischen Hochschulen, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen werden laut Bundesamt für Statistik von circa 230'000 Studierenden besucht [1].

Um das weltweite Bevölkerungswachstum zu bremsen sollen ausserdem, laut Initiative, 10 Prozent der bestehenden Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit in die Förderung der freiwilligen Familienplanung investiert werden.

Darüber hinaus fordert die Initiative, dass binnen vier Jahren jegliche internationale Verträge, die der oben erwähnten Zuwanderungsbeschränkung entgegen wirken, neu verhandelt oder gekündigt werden [2]. Das würde voraussichtlich unter anderem das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU betreffen.

o Was bedeutet das für ETH-Studierende?

Derzeit gilt die ETH Zürich als die beste Hochschule Kontinentaleuropas. Um dieses Qualitätsniveau garantieren zu können, werden die renommiertesten ProfessorInnen und Forschenden auf internationalem Niveau gesucht. Auch die Studierenden müssen hohe Ansprüche erfüllen, um im Studium erfolgreich zu sein.

Aktuell kommen rund zwei Drittel unserer ProfessorInnen aus dem Ausland [3]. Wenn die Rekrutierung des wissenschaftlichen Personals nicht mehr sichergestellt werden kann, ist eine Abnahme der Qualität der Lehre und der Forschung zu befürchten. Bei fehlendem Personal sinken die Betreuungsverhältnisse und das ETH-Diplom könnte seinen Wert verlieren.

Nach einer Annahme der Ecopop-Initiative könnte genau dieses Szenario eintreten: Die Initiative sieht die Einführung von drastischen Grenzen zur Einwanderung vor und auch die Wenigen, die noch einwandern könnten, hätten wahrscheinlich das Gefühl, nicht willkommen zu sein.

Ein weiteres Problem sind die Austauschmöglichkeiten im europäischen Hochschulraum. Die Zukunft des Erasmus+ befindet sich seit dem 9. Februar 2014 in einer unsicheren Lage: Die Zusammenarbeit mit der EU wurde nach Annahme der Masseneinwanderungsinitiative (MEI)

blockiert und nur nach langen Verhandlungen konnte man eine Übergangslösung für Erasmus+ finden, die aber eine Vollmitgliedschaft nicht ersetzen kann.

Ändert sich also etwas konkret für mich? Ja! Es ist ein wichtiges Thema und wir brauchen auch Dein Engagement!

o *Die Argumente*

Ein Ja zur Ecopop kann dazu führen, dass in Zukunft das Niveau der Lehre an der ETH Zürich nicht mehr mit der Heutigen vergleichbar ist: Die Qualitätseinbussen wären enorm, unsere Hochschule wird nicht mehr die gleiche sein.

• **Die Initiative betrifft uns alle.**

Die Prinzipien der Ecopop-Initiative stehen in Konflikt mit denen der Bildung und der Wissenschaft, die vom Austausch über die Landesgrenzen lebt. Eine Isolation der Schweiz würde zu einer rasanten Abnahme der Qualität unserer Hochschule führen: Der ETH-Präsident Ralph Eichler sprach von einer „Provinzuniversität“ zu der die ETH werden könne [4]. Für die Studierende würde das bedeuten, dass künftige ETH-Diplome einen geringeren Stellenwert haben werden. Das mag vielleicht nicht viel bedeuten für diejenige, die ihres Studium schon angefangen haben, aber was ist mit den zukünftigen Generationen?

Die ETH muss eine Willkommenskultur pflegen, wenn wir uns aus dem internationalen Hochschulraum nicht verabschieden wollen. Die Kompetenzen einer ProfessorIn zählen heute mehr als die Herkunft. Das muss auch so bleiben.

• **Die Austauschmöglichkeiten sind gefährdet.**

Hinter der Zukunft von Erasmus+ für die Schweiz steht jetzt schon mehr als ein Fragezeichen: Es ist unklar, was nach Ablauf der Übergangslösung passieren wird [5]. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass die Verhandlungsbereitschaft der EU nach einer Annahme der Ecopop-Initiative zunehmen wird, nachdem die diplomatische Lage nach der Annahme der Masseneinwanderungsinitiative schon angespannt ist.

Wir befürchten, dass es die Austauschmöglichkeiten, so wie wir sie heute kennen, nicht mehr geben wird. Die Auswahl an Gastuniversitäten und die finanzielle Unterstützung an den Studierenden werden möglicherweise sinken.

• **Die Teilnahme am europäischen Forschungsprogramm Horizon2020 ist gefährdet.**

Bis Ende 2016 ist eine Teilassoziierung der Schweiz an Horizon 2020 vorgesehen und eine Vollmitgliedschaft kann nur erzielt werden, wenn eine Lösung bezüglich der Personenfreizügigkeit mit der EU gefunden wurde [6]. Ob das nach Annahme der Ecopop noch möglich ist, scheint äusserst unwahrscheinlich.

Die Gründe, wieso diese Teilnahme für die Schweiz besonders wichtig ist, sind offensichtlich. Zum einen profitiert die Schweiz von einem verhältnismässig grossen Teil der Gelder des 80 Mrd. Euro schweren Programms. Des Weiteren bietet es die Möglichkeit, sich international zu vernetzen. Nur durch eine enge Zusammenarbeit mit europäischen Forschern kann das Qualitätsniveau der ETH Zürich gewährleistet werden.

○ Quellen

- [1] Bundesamt für Statistik, Tertiärstufe: Hochschulen – Übersichtstabellen, Studierende, <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/15/06/tab/blank/studierende.html>, 3.11.2014
- [2] Ecopop – Initiative, <http://www.ecopop.ch/de/initiative-topmenu-330> , 27.10.2014
- [3] ETH-Webseite – Personalkennzahlen, <https://www.ethz.ch/intranet/de/anstellung-und-arbeit/personalkennzahlen.html> , 27.10.2014
- [4] «Dann wird die ETH zur Provinzuniversität» <http://www.tagesanzeiger.ch/schweiz/standard/Dann-wird-die-ETH-zur-Provinzuniversitaet/story/21462320> , 12.10.2014
- [5] Call for Proposals 2014 – ch Stiftung, <http://www.ch-go.ch/programme/erasmus-plus/call> , 3.11.2014
- [6] Medienmitteilungen und Reden der Bundesverwaltung – Bundesrat genehmigt Horizon2020-Paket, <https://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msgid=54907> , 3.11.2014